



star of life

Fachzeitschrift für medizinisches Personal aus dem Rettungswesen
Revue pour personnel en médecine dans un service de secours
Rivista specializzata per personale di soccorso preospedaliero

Nr. 1
13. Jahrgang
Februar 2003

Herausgeber: Vereinigung Rettungssanitäter Schweiz (VRS)
Editeur: Association suisse des ambulanciers professionnels (ASA)
Editore: Associazione svizzera dei soccorritori professionali (ASS)



Genug von Gewalt: Retter wehren sich

- wer wie aufrüstet
- weshalb's Pfefferspray-Training braucht



Pfefferspray: Ohne Ausbildung verpufft Wirkung

Der korrekte Umgang mit der kleinen Dose braucht ein grösseres Training, als manche vermuten

eh. «Pfefferspray? Kauf ich mir doch einfach und drück dann halt ab, wenn's gefährlich wird.» – Wer so handelt, der wird mit grösster Wahrscheinlichkeit ein Fiasko erleben, wenn er einmal angegriffen wird. Denn das Handling eines Pfeffersprays will gelernt sein, nicht zuletzt, weil bei der Anwendung heikle rechtliche Fragen mitspielen.

Der Pfefferspray ist in jüngster Zeit bei vielen Schweizer Rettungsdiensten quasi *schleichend eingeführt* worden. Das heisst, vereinzelte Mitarbeiter haben privat einen solchen Spray gekauft und führen ihn nun, so halbwegs geduldet von ihren Chefs, als Abwehrmittel jeden Tag mit sich. – Eine gefährliche Sache, denn so klein die Dose ist, so verhältnismässig gross ist der Schulungsaufwand, den es braucht, um das Produkt gefahrlos und effizient einzusetzen.

Doch was ist denn da gross zu lernen, und weshalb braucht es mindestens einen halben Tag, bis man weiss, wie's korrekt funktioniert? Der «Star of life» besuchte die *Starco Security GmbH* in



Peffersprays gibt es in verschiedenen Grössen, mit verschiedenen Wirkungsgraden und Sprühformen: Um den für sich persönlich sinnvollsten zu finden, ist eine Fachberatung ebenso empfohlen wie eine Schulung. (eh)

Wettswil, den hierzulande wahrscheinlich führenden Anbieter einer Pfefferspray-Ausbildung, die ihren Namen auch verdient.

Kursinhalt je nach Teilnehmerbedürfnissen

Starco wurde 1994 gegründet und ist in den Bereichen Sicherheitsdienst, Si-

Lightweight - Armour and Protection



Lightweight - Logistic and Construction Systems



Tissu Rothrist AG, VIP Protection
Bernstrasse 30, CH-4852 Rothrist

Tel. ++41 (0)62 794 28 28

Fax ++41 (0)62 794 18 01

e-mail: admin@tissu.ch



Chili-Extrakt in Sprühform

Die meisten als *Pfefferspray* verkauften Produkte sind mit einem Gemisch gefüllt, das auf dem natürlichen Wirkstoff *Oleoresin Capsicum* (OC) beruht. OC – deshalb auch manchmal die Bezeichnung OC-Spray – ist ein Extrakt aus dem Fruchtfleisch verschiedener Chili-Pfefferpflanzen. Es ist ungefähr 3000 –mal schärfer als das, was wir als «normalen» Pfeffer in der Küche benützen.

Wer einen Stoss OC ins Gesicht gespritzt erhält, dem brennen die Augen sehr stark, und die Lider schliessen sich krampfartig. Es kommt zu einer Rötung und Schwellung der Bindehaut und zu heftigem Tränenfluss. Auch die ganze Gesichtshaut färbt sich rot und bleibt mindestens eine Stunde lang so. Die Wirkung auf die Atemwege ist davon abhängig, wie viel OC man inhaliert hat; in der Regel kommt es zu Husten- und Würgeizen. Der korrekt Besprühte ist also sicher kurzfristig ausser Aktion gesetzt, trägt jedoch keine Spätschäden davon. Ein tauglicher Marken-Pfefferspray in der meistverbreiteten Grösse (ein Döschen von ca. zwölf Zentimetern Höhe) kostet zwischen 30 und 45 Franken.

cherheitsmanagement und Ausbildung tätig. Zu den Kunden zählen Veranstalter bekannter Grossanlässe, Gemeinden und renommierte Firmen.

Die Pfefferspray-Ausbildung wird als – je nach Teilnehmergruppe individuell gestalteter - *Grundkurs* in Wettswil oder am Domizil des Kunden angeboten. Wer das Grundwissen kurz repetieren möchte oder (betrieblich) individuelle Anliegen hat – aktuelle Anfrage einer Firma: «Wie lassen sich unsere neu auf dem Wagen mitgeführten Maglites als Abwehrinstrument einsetzen?» –, für den kann ein *Aufbaukurs* durchgeführt werden.

Wann ist's Notwehr, wann nicht?

Etwa die Hälfte des sechs Stunden dauernden Grundkurses befasst sich mit

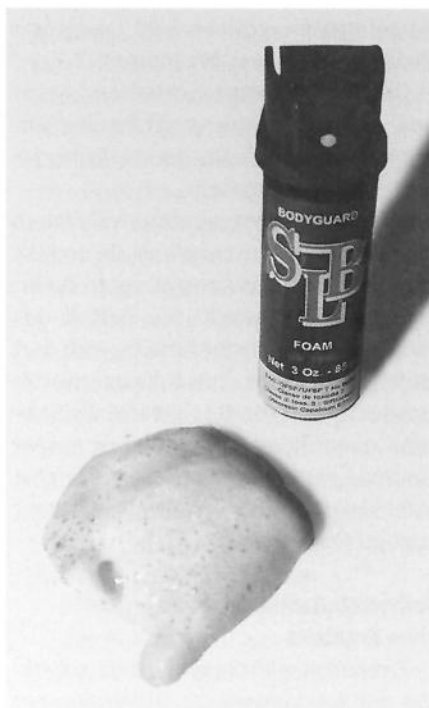
Theorie. Dabei werden unter anderem die verschiedenen Arten der auf dem Markt zu findenden Sprays erklärt, deren Anwendungsgebiet und natürlich die Wirkung. Man erfährt Dinge, an die man nicht gedacht hätte, beispielsweise dass der «Pfeffer» viel massiver wirkt, wenn ein Angreifer schwitzt, als wenn er friert.

Einen bedeutenden Block innerhalb der Theorie nimmt die rechtliche Lage des Sprayers ein. Die immer wieder durcheinander gebrachten Begriffe von Notwehr und Notstand werden laut Starco-Geschäftsführer *Marco Fetz* «intensiv und mit Fallbeispielen» erläutert, auf die Verhältnismässigkeit eines Abwehreinsetzes wird eingegangen, und selbst eine mögliche Strafuntersuchung kommt zur Sprache.

Untrennbar mit einer Spray-Anwendung ist schliesslich das Thema «Verhalten nach dem Einsatz» verbunden. Hier wird auch über die Dekontamination und die Opferbetreuung gesprochen.

Praxistraining mit Wasserspray

Im zweiten Teil folgt die *Praxis*. Bein- und Armstellungen werden gezeigt, die Spray-Trag- und Zieharten, das Vorgehen



Pfefferschaum statt -sprühnebel: Die Applizierungsform, die Starco Security für Rettungsdienste empfiehlt, weil sie auch problemlos innerhalb eines RTWs anwendbar ist. (eh)

bei einem Angriff von einer oder mehreren Personen.

Selbstverständlich wird auch «richtig» trainiert: Bei Starco stehen mit *Wasser* gefüllte Sprays mit dem genau gleichen Spraybild wie die Originale zur Verfügung; damit es keinerlei Augenreizungen gibt, erhalten die Kursteilnehmer Schutzbrillen. Geschult wird übrigens mit demselben Spray, den die *Kantonspolizei Zürich* allen Mitarbeitern als Grundausrüstung abgibt. Den Abschluss macht dann ein schriftlicher und praktischer Test.

«Für jede Waffe braucht es eine Ausbildung»

Ein Kurs kostet rund 200 Franken pro Teilnehmer. Für dieses Geld erhält man eine systematisch aufgebaute, umfassende und von einer US-Trainingsfirma zertifizierte Schulung sowie viele sehr praxisbezogene Ratschläge, die Starco unter anderem von Eigentests und Ernstfalleinsätzen ableitete.

Marco Fetz ist der Überzeugung, dass im Zeitalter zunehmender Rücksichtslosigkeit und Gewalt «ein Pfefferspray zur Grundausrüstung im Rettungsdienst gehört». Der Starco-Geschäftsführer weiss denn auch von konkreten Fällen, wo Rettungsdienstler eine gefährliche Situation nur noch durch den Einsatz von Reizstoffen bereinigen konnten. Allerdings sei ein solcher Spray seiner Meinung nach «eine Waffe – und für jede Waffe braucht es eine Ausbildung».

Dass diese Schulung effektiv nötig ist, zeigten nicht zuletzt die Erfahrungen seiner Firma: Rund 80 Prozent der Teilnehmer an den Kursen (darunter auch schon mehrere RD-Mitarbeiter) hätte ohne Training den falschen Spray-Typ gekauft und ihn dann falsch, sprich ineffektiv und eher selbstgefährdend, angewendet.